

Erfahrungsbericht: Université de Strasbourg
Wintersemester 2021/22

31. Januar 2022

1 Einführung

Ich absolviere ein Bachelorstudium in der Linguistik und habe mein fünftes Semester freiwillig im Ausland verbracht. Aufgrund ihrer stürmischen, interessanten Geschichte und gegenwärtige Wichtigkeit in der innereuropäischen Politik habe ich Straßburg als erste Wahl genannt. Glücklicherweise wurde meine Bewerbung erfolgreich und ich durfte das Wintersemester 2021/2022 (in Frankreich *semestre 1* genannt) in Straßburg verbringen. Dies war, im Vergleich zu deutschen Studienzeiten, ein kurzes Semester. Es ging vom September 2021 bis Mitte Januar 2022.

2 Verwaltung

Bei der Bewerbung hat mich das Institut für Romanistik von Anfang an wunderbar begleitet. Es war klar, was einzureichen war und wann. An dieser Stelle möchte ich insbesondere die tolle Arbeit von Frau López loben, die auch einen institutsfremden Studenten wie mir immer gut geholfen hat. Auch das International Office der HHU war meistens gut erreichbar und hilfsbereit.

Über die Verwaltung vor Ort in Straßburg kann ich leider nicht ganz positiv berichten. Am Anfang wurden die Informationen zu den Einführungsveranstaltungen zwar klar kommuniziert, aber deren Inhalte waren nicht besonders hilfreich oder beruhigend. Zusammengefasst hieß es, es sei nicht ungewöhnlich, dass Austauschstudenten die ersten zwei Wochen ihrer Kurse verpassen, weil man sich in der Zeit mit der Einschreibung beschäftigt ist.

Es gibt zwei Einschreibungen: die administrative und die pädagogische. Für die Erstere war das Austauschbüro des Instituts verantwortlich. Es wurden Termine vergeben, bei denen man sich ins Büro begeben hat und die nötigen Unterlagen eingereicht hat, um seine Uni-Kennung freizuschalten und den Studentenausweis zu beantragen. Die Uni-Kennung war sofort nach diesem Termin aktiv, aber der Studentenausweis war erst nach anderthalb Wochen fertig.

Die pädagogische Einschreibung war erst in der dritten Woche nach Semesterbeginn fällig. Hierfür könnte man sich von den vorgegebenen Besprechungsterminen einen aussuchen. Eine Liste mit den Kursen, die man besuchen möchte, wurde ausgefüllt und eingereicht. Informationen zu verfügbaren Kursen waren ohne Uni-Kennung nicht online verfügbar, sodass man die Aushänge vor den jeweiligen Instituten beachten musste. Für manche Kurse war es obligatorisch, sich auf Moodle auch einzuschreiben (selbstverständlich erst nach Freischaltung der Uni-Kennung).

Allgemein herrschte der Eindruck, dass man sich sehr viel Zeit lässt und nur vage Fristen nennt. Dies war für mich persönlich ziemlich frustrierend. Die städtische Verwaltung machte es leider nicht besser. Auf meinen Wohngeldantrag kam nie eine Antwort und die Ermäßigung des ÖPNV-Tickets gab es auch erst wenn man verschiedene Formulare ausgefüllt hat. Wer sich bisher über die deutsche Bürokratie beschwert

hat, wird sie also nach einem Aufenthalt in Straßburg viel erträglicher finden. Da ich Auslandsbafög erhalten habe, musste ich mich mit den französischen Stipendien nicht beschäftigen, vermute aber, dass diese auch nicht sehr einfach zu erhalten sind.

3 Studium

Die Auswahl der Kurse und das Sportangebot für Studenten ist an der Universität Straßburg sehr groß und spannend. Mein Stundenplan setzte sich aus drei Französischkursen, vier Kursen der Germanistik und einen Kurs der Informatik zusammen. Alle Kurse sind in der Regel zwei Stunden lang, aber in Pandemiezeiten verließ man den Raum zehn Minuten früher, um vor dem nächsten Kurs den Raum gut lüften zu können.

Ein B1-Niveau im Französischen wird verlangt, aber besser ist es, zumindest im Hörverstehen das Niveau B2/C1 erreicht zu haben. Die Sprachkurse sind teilweise für Austauschstudenten reserviert und gut mit dem restlichen Stundenplan vereinbar. Nacharbeiten des Kursmaterials war in allen Kursen nötig. Üblicherweise schreibt man zwei Klausuren und hat je nach Kurs auch ein Referat/eine Hausarbeit einzureichen. Das Arbeitspensum ist auf keinen Fall zu unterschätzen!

Die Universität Straßburg setzt voraus, dass 50% der Kurse, die man belegt, von dem Gastinstitut stammen müssen. Die HHU verlangt mindestens 20 ECTS. Diese beiden Voraussetzungen waren schwierig zu vereinbaren, da manche Kurse nur 1 oder 2 ECTS wert sind. Für Prüfungen/Klausuren gibt es keine ECTS. Daher sollte man sich die Mühe geben, die Kurse gut zu recherchieren und sich darauf einzustellen, viel mehr belegen zu müssen, als man dachte. Trotz 20 Stunden Unterricht konnte ich nur 25 ECTS erzielen.

4 Universität

Die Universität Straßburg hat vier Gelände – Esplanade, Illkirch, Colmar und Zivilkrankenhaus. Ich, als Studentin der Sprachwissenschaften, war hauptsächlich auf dem Campus Esplanade und gelegentlich in einem Gebäude, Ensemble St. Georges, das zwar nicht zum Hauptcampus gehört aber nur wenige Minuten entfernt ist. Das Campus Esplanade ist riesig, mit schönen Gebäuden und hübsche grüne Wiesen dazwischen. Alle Universitätsgelände sind gut mit der Tram und/oder mit dem Fahrrad erreichbar. Trotz Pandemie wurden alle meine Kurse in Präsenz gehalten, wofür ich sehr dankbar war. Mit Masken und ausreichend Abstand ist es uns gelungen, etwas Normalität zurückzugewinnen und sich wieder an den studentischen Alltag zu gewöhnen.

Die (wunderschöne) Nationalbibliothek und die Bibliothek Alinéa auf dem Campus Esplanade waren meine Lieblingsorte außerhalb der Unterrichtsräume. Überall konnte man sich von Automaten frischen Kaffee, Tee oder kleine Snacks kaufen. Manche waren sogar mit selbst mitgebrachten Mehrwegbechern kompatibel. Die Kampagne, das Universitätsgelände als tabakfreie Zone zu erklären war zwar nicht sehr erfolgreich, aber dennoch eine begrüßenswerte Initiative.

Nach drei Semestern Fernunterricht war ich glücklich und dankbar, wieder in die Uni zu fahren und Menschen zu sehen. Zwar weiß ich noch immer nicht, wie manche

meiner Dozenten oder Kommilitoninnen unter der Maske aussehen, aber es hat mir im Vergleich zu E-Learning viel besser gefallen. Ich wünschte mir, dass sich die deutsche Bildungspolitik auch die Mühe geben würde, das Studentenleben wiederzubeleben.

Die Prüfungszeit war leider eine Katastrophe für meine psychische Gesundheit. Da das Semester so kurz ist, hat man das Gefühl, keine oder nicht ausreichend Vorbereitungszeit gehabt zu haben, wenn bereits nach vier Wochen wichtige Klausuren geschrieben werden müssen. In den ersten zwei Dezemberwochen habe ich nichts außer puren Stress gespürt, da ich täglich eine Klausur oder eine Abgabe hatte. Dies lag nicht an meiner eigenen Planung, sondern daran, dass alle meine Kurse (außer einem) bereits in Dezember zu Ende waren, obwohl das Semester offiziell im Januar endete. Das Sommersemester (bzw. *semestre 2*) fängt direkt im Anschluss an. Diejenigen unter uns, die ein ganzes Jahr einplanen, sollten sich also auf eine besonders anstrengende Zeit vor Weihnachten und nach Silvester einstellen.

Zu der Anerkennung der Leistungen kann ich momentan nicht viel sagen, da die von der Universität benötigten Unterlagen erst zwei Monate nach meinem Aufenthalt mir gesendet werden. Dieser Müßiggang ist bestenfalls nur nervig, schlimmstenfalls werde ich mich erst einige Monate nach meinem Aufenthalt mit wichtigen Aufgaben beschäftigen können. Ich hoffe nur, dass meine Anwesenheit in Straßburg nicht verlangt wird...

5 Wohnen

Ich habe ein kleines 9m²-Zimmer in einem Studentenwohnheim bewohnt, dass von der CROUS verwaltet wurde. Die Lage des Wohnheims war optimal – ich war nur drei Bushaltestellen bzw. zwei Tramhaltestellen vom Campus Esplanade entfernt. Auch die deutsche Nachbarstadt Kehl war von dort aus einfach zu erreichen, sowie zahlreiche Parks und die Innenstadt. Das Wohnheim verfügte über einen großen Aufenthaltsraum, einen Tischtennis-Tisch und ein Tennisfeld. Nach meinem Aufenthalt wurde sogar der studentisch verwaltete Gemüsegarten ins Leben gerufen.

Allerdings ist hiermit die Aufzählung der positiven Sachen schon zu Ende. Mein Zimmer war in der Tat ziemlich klaustrophobisch. Nachdem ich den ständig dreckigen Zustand der geteilten Küche gesehen habe, war ich mit meinem kleinen aber eigenen Badezimmer zufrieden. Die Miete von €263 war in meinen Augen nicht gerechtfertigt. Noch war die doppelt so hohe Miete für die SStudioapartments" gegenüber von meinem Wohnheim, die 16m² groß waren aber nur eine Herdplatte in die Mini-Küche eingebaut haben. Obwohl mein Zimmer überraschend viel Stauplatz hatte und sogar meinen eigenen Kühlschrank, fand ich diese verschwenderisch und wünschte mir lieber ein renoviertes Zimmer. Außerdem war es ebenfalls verschwenderisch, dass sich jeder seine eigene Putzausrüstung kaufen musste, was zum Ende des Semesters an einem Haufen von Eimern, Lappen und Putzmittel führte, der natürlich direkt im Müll gelandet ist. Dieser war übrigens nicht getrennt...

Freunde von mir, die in anderen Wohnheimen wohnten, hatten nur Schlimmeres zu berichten. Daher würde ich von CROUS-Wohnheimen schlicht abraten. Man sollte sich lieber die Mühe machen, ein WG-Zimmer zu finden. Falls dies nicht möglich sein sollte,

dann ist ein Studiozimmer das geringere Übel.

Das Essen in den auch von CROUS verwalteten Mensen war günstig und das Angebot vielfältig. Immer gab es eine Option für Vegetarier. Die Menüs am Mittag (und an zwei Mensen am Abend) waren unter €5, sättigend und durchaus empfehlenswert. In meiner Situation war dieses Angebot sogar lebensrettend, da die geteilte Küche auf meiner Etage oft von der Heimverwaltung geschlossen wurde. Ich habe mich immer gefragt, warum es keine studentische Selbstverwaltung gibt und wieso man nicht ganz einfach nach dem Kochen aufräumen/putzen kann. Aber auch seitens der Heimverwaltung fehlte jegliche Initiative, über einen krankhaften Individualismus hinaus eine Zusammenarbeit vorzuschlagen.

6 Stadt und Leben

Es ist sehr aufregend, in Straßburg zu sein. Obwohl die Zahl der Einwohner ein Drittel der Einwohner der Stadt Düsseldorf ist, ist in Straßburg viel mehr zu erleben. Der Eintritt in allen Museen ist für Studenten kostenlos und es gibt eine Ermäßigung bei Kinos, im Theater und für die Oper. Man kommt also auch mit nur €5 gut aus. Zahlreiche Veranstaltungen werden von CROUS, der Universität selbst und dem ESN (Erasmus Studentennetzwerk) organisiert. Langeweile hat in Straßburg gar keinen Platz!

Als Hauptsitz des französisch-deutschen öffentlich-rechtlichen Senders ARTE und als Standort des europäischen Parlaments ist Straßburg das Symbol der deutsch-französischen Zusammenarbeit schlechthin. Es gibt hier immer etwas zu tun. Die atemberaubende Kathedrale und die mit Blumen geschmückten Brücken in der Innenstadt haben jeden Spaziergang zu einem märchenhaften Erlebnis gemacht. Klubs, Diskotheken und Bars waren während meines Aufenthalts für Geimpfte und Genesene zugänglich, sodass man wieder ein ordentliches Nachtleben hatte. Der Weihnachtsmarkt war ohne Zweifel der schönste, den ich je gesehen habe. Straßburg ist eine bildschöne Stadt und ein Paradies für Francophilen, denn die Seele der Stadt ist durch und durch französisch. An der Stelle möchte ich die Webseite [Pokaa](#) als Reiseführer und Ratgeber empfehlen, denn allein mein Bericht hat nicht den Umfang, um die Sehenswürdigkeiten Straßburgs aufzulisten, geschweige denn beschreiben.

Da die Straßburger in der Regel nur der französischen Sprache mächtig sind, ist man dazu gezwungen, seine eigenen Sprachkenntnisse schnell zu verbessern. Überall war jeder freundlich zu mir. Es hat jedoch lange gedauert, um Freunde zu finden. Dies lag wahrscheinlich vielmehr an meiner Persönlichkeit, aber auch Menschen in meiner Altersgruppe und andere Studenten waren in ihren Interaktionen eher oberflächlich und zeigten eine starke Präferenz für Personen, die sie schon kannten. Da ich aber interessante, aufgeschlossene Menschen von verschiedenen Ländern kennengelernt habe (mal waren es 50 in einer Woche), habe ich hier nur positive Erfahrungen gemacht und bin mit den wenigen engen Freundschaften zufrieden, die sich in meiner kurzen Zeit entwickelt haben.

Per Tram und mit dem Fahrrad ist die gesamte Stadt gut erreichbar und ausreichend abgedeckt. Dennoch sollte man sich auf häufige Streiks und fehlende Verbindungen spät in der Nacht (außer am Wochenende) vorbereiten. Mein Vorschlag – lieber ein Fahrrad

mieten (Vélhop und Swapfiets sind gute Anbieter), insbesondere im Sommer. Ansonsten ein Tram- und Busabo schließen (es ist die selbe Karte für beides) und ein Taxi bestellen, wenn es mal eine Verbindung nicht geben bzw. ausfallen soll. Es lohnt sich, sich nach einer Ermäßigung des monatlichen Abos zu erkundigen, denn so kann man mindestens 50% der Kosten sparen.

7 Fazit

Obwohl die Bürokratie und die Bedingungen in meinem Wohnheim viel zu wünschen übrig ließen, habe ich in meiner Zeit in Straßburg *sehr viel* gelernt. Es waren mindestens 2 Jahre Lebenserfahrung in 5 Monaten! Ein Aufenthalt im Ausland war in meinen Augen schon immer ein wichtiges Ziel. Einen solchen Aufenthalt in Straßburg zu verbringen ist durchaus empfehlenswert, wenn man sich vorher gut informiert und seine Erwartungen gut anpasst. Die Wärme und Freundlichkeit meiner Kommilitonen, die Schönheit der Stadt und die Inhalte meiner Kurse werden mir für immer in Erinnerung bleiben (na ja, gut, mehr oder weniger!). Die negativen Erfahrungen sind rückblickend nicht mehr so wichtig, aber man sollte definitiv die zukünftigen Studenten davor warnen! Bitte kontaktiert mich bei Fragen durch das Institut der Romanistik – ich bin froh, wenn ich jemandem bei dieser wichtigen Entscheidung helfen kann!